

# Anbeterinnen des Blutes Christi

## Missionare vom kostbaren Blut

Die Seiten Ihrer  
Ordensgemeinschaft  
in kontinente 02-2021



Foto: Archiv ASC

## OSTERGEHEIMNIS

### Im Tod errungenes Leben

Liebe Leserin, lieber Leser,

Zum Jahreswechsel wurden Teile von Kroatien durch ein starkes Erdbeben erschüttert; als wäre die ganze Situation mit Corona nicht schon genug an Plage gewesen. Ich stand mit einer unserer Schwestern in Kontakt über WhatsApp. Sie schrieb mir, wie sie ganze Nächte und Tage im Freien verbrachten, aus Furcht, das Beben könnte ihre Häuser zerstören. Ich schrieb ihr einmal: „Was für ein Jahreswechsel!“ Ihre Antwort war: „Wir haben Fastenzeit – wir fasten und beten – und **Ostern** kommt gewiss.“

Ja, Ostern kommt gewiss. In aller Verunsicherung der heutigen Zeit eine unwiderrufliche Zusage Gottes: **Das Leben ist**

**stärker als der Tod.** Das gilt nicht nur für unsere globale Gesellschaft, sondern für uns alle ganz persönlich. Auch im gewöhnlichen Alltag erleben wir Leid, Schmerz, Verlust, Ärger, Enttäuschung... All das ist jeweils ein wenig sterben. Das biblische Bild vom Weizenkorn, das in die Erde fallen soll, um Leben zu erzeugen, kann uns helfen. Wir müssen immer und immer wieder einmal unser Leben loslassen, gleichsam in die Erde fallen lassen, um es neu und in Fülle zu gewinnen. Das nennen wir **Ostergheheimnis.**

Dieses Geheimnis unseres Glaubens erlebten Sr. Blandina und P. Robert lebenslänglich und endgültig am Ende ihres ir-

»  
**Ich bin  
gekommen,  
damit sie das  
Leben haben,  
Leben in Fülle.**

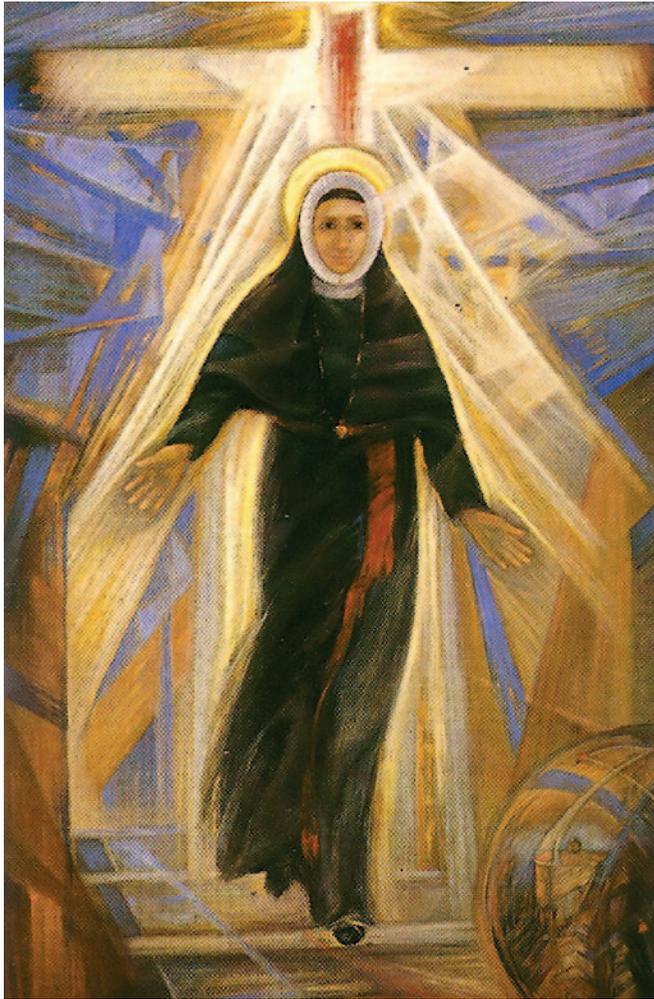
Joh 10, 10

dischen Lebensweges. Auch das Leben der ASC von Baumgärtle, die 25 Jahre ihres Dienstes an diesem heiligen Ort feierten, war geprägt von diesem Geheimnis unseres Glaubens, Johannes der Täufer und Maria De Mattias erst recht.

Es ist Frühling, und wir erleben, wie aus der Winterstarre neues Leben erwacht. Wie gut, dass wir das Fest des Todes und der Auferstehung Jesu in dieser Jahreszeit feiern. P. Ferdinand und ich wünschen Ihnen allen tiefe Glaubenserfahrungen in dieser österlichen Zeit.

— Sr. Johanna Rubin ASC und  
P. Ferdinand Zech CPPS

# Eine Bibelstelle, die mich anspricht (Mk 1,1)



Es ist Johannes der Täufer, der, erfüllt vom Heiligen Geist, in der Wüste seine Stimme erhebt. Johannes ist mein Namenspatron. Er ist eine starke Persönlichkeit. Über sein Leben möchte ich das Motto stellen: „Die Liebe Christi drängt mich“. Johannes ist berufen, er hat eine Mission, einen Auftrag. Erfüllt vom Heiligen Geist, weiß er sich gedrängt, den Weg für Jesus zu bereiten. Er ruft Menschen zur Umkehr auf. Wie geht das, fragten sie ihn? Teilen, keine Korruption, keine Erpressung, kein Missbrauch. Das ist, kurz gesagt, der Rat des Johannes.

Es versammeln sich grosse Menschenmengen um ihn. Sie sind beeindruckt von der Kraft seiner Worte, und sie kehren um, lassen sich als Zeichen

## **Maria De Mattias**

Die Gründerin der ASC-Kongregation.

## **Johannes der Täufer**

von Hans Multscher, um 1459, Bayerisches Nationalmuseum München



**Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der dir den Weg ebnen soll. Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht seine Wege gerade.“**

für ihren festen Willen im Jordan taufen. Selbst Jesus mischt sich unter die Leute und lässt sich taufen.

Während ich über dieses Wort Gottes nachdachte, fiel mein Blick auf das Bild von Maria De Mattias, die Gründerin unserer internationalen Gemeinschaft, das anlässlich ihrer Heiligsprechung am Petersdom hing. Es spricht mich an, weil es Maria in Bewegung, in Eile zeigt. „Ich bin in Eile“, sagte sie sehr oft. Sie kommt aus ihrer Wohnung, eilt die Stufen hinunter. Wohin? Sie möchte in die ganze Welt springen, um allen zu sagen, dass Gott ein Gott der Liebe ist und alle liebt, wirklich alle Menschen liebt. Sie hat nur ihre kleine Wirklichkeit, um das zu tun, wozu sie sich berufen fühlt. Die Liebe Christi drängt mich! Das ist auch ihr Motto. Sie ist berufen, sie hat eine Mission!

Wir Anbeterinnen treten in die Fußstapfen von Maria De Mattias. Auch wir sind berufen, haben eine Sendung. Es ist die von Maria De Mattias. In unseren Konstitutionen sagen wir es so: „Unsere gemeinsame Sendung ist wie die von Maria De Mattias, die Liebe Gottes durch unser Leben zu bezeugen...“ So sind auch wir aufgerufen, hinauszugehen und allen Menschen von der Liebe Gottes zu erzählen. Die Liebe Christi drängt uns. International tun wir dies auf unterschiedliche Weise. Viele Schwestern sind älter geworden und können keine großen Projekte mehr durchführen. Unsere Sendung endet aber nicht dort, sie dauert sogar bis zum Tod. Ich selbst bin eine der älteren Schwestern und spüre, dass ich meine Sendung als ASC vor allem durch Präsenz, Mitgefühl, Zuhören, Gebet... leben kann. Gerade in dieser Zeit der Pandemie sehnen sich viele Menschen nach solchen Zeichen der Gemeinschaft.

Eine kleine Geschichte könnte dies verdeutlichen: Ein Missionar wurde auf eine abgelegene Insel gesandt. Es gelang

ihm nicht, die Sprache der Menschen zu lernen. Er war einfach in Liebe anwesend, lehnte sich an die Menschen an, machte ihre Sorgen zu seinen eigenen, teilte mit ihnen Freude und Leid. Als die Ordensoberen merkten, dass er die Sprache nicht lernen konnte, holten sie ihn zurück und schickten einen anderen, fähigen Priester. Dieser lernte in kürzester Zeit die Sprache des Volkes. Sie hörten ihm gehorsam zu, aber am Ende sagten sie zu ihm: „Du redest klug von Jesus, aber wir kennen ihn schon. Dein Vorgänger hat uns liebevoll gezeigt, wer dieser Jesus ist.“

Keiner von uns lebt für sich selbst; wir sind alle dazu berufen, unseren Auftrag so zu erfüllen, wie Gott ihn für uns geplant hat. „Die Liebe Christi drängt uns“ sollte auch ein Motto über unserem eigenen Leben sein. Wir haben große Vorbilder: Johannes der Täufer und Maria De Mattias.

— Sr. Johanna Rubin ASC



Foto: Rufus46, wikimedia

25 JAHRE ANBETERINNEN DES BLUTES CHRISTI IN MARIA BAUMGÄRTLE

## Ein Grund, mit Dank zurückzublicken

Am 18. Oktober 2020 dankte die ASC-Gemeinschaft Gott für 25 Jahre Dienst in Maria Baumgärtle in Deutschland, wo die Schwestern aus der Region Polen im Missionshaus der Missionare vom Kostbaren Blut arbeiten.

Zum Jubiläum reisten Sr. Ewa Kleps, Regionalleiterin, und Sr. Marta Jurasi, eine der ersten Schwestern in Maria Baumgärtle, an. Während der Messe bedankte sich Pater Ferdinand Zech, Provinzial der deutschen Provinz, für die Präsenz und die mit viel Liebe geleistete Arbeit der Schwestern im Missionshaus. Dabei hob er den Einsatz aller Schwestern in der Küche hervor: „Jetzt macht das vor allem Sr. Teresa, und wer uns sieht, zweifelt nicht, dass sie es hervorragend macht!“ Der Dank ging auch an die Schwestern, im Sekretariat und an der Pforte des Missionshauses. Diese Arbeit sei wichtig, da viele Menschen, die mit ihren Sorgen dorthin kämen, mit einem Wort der Stärkung und dem Versprechen, sie in das Gebet einzuschließen, getröstet wieder gingen. „Die Präsenz von Ordensleuten

ist sehr wichtig und tut unserer Gesellschaft und Kirche gut. Sie erinnert uns daran, dass Gott Menschen ganz persönlich anruft und uns so einen Weg tiefer Gottesgemeinschaft und erfüllten Lebens öffnet“, betonte P. Ferdinand. Sr. Yvonne und Sr. Teresa bekannten: „Wenn wir in Baumgärtle beten und dienen, vertrauen wir darauf, dass Gott unser Opfer annimmt, wieder gnädig auf diese Erde schaut, und uns neue Berufungen schenkt.“

Schon 1872 bestand der Wunsch nach einem gemeinsamen apostolischen Wirken von CPPS und ASC: Die Missionare vom Kostbaren Blut luden die ASC-Schwester nur sechs Jahre nach dem Tod der Gründerin Maria De Mattias nach Deutschland ein. Erst 123 Jahre später wurde diesem Wunsch entsprochen.

Eine Ehre war es, dass zum Jubiläum Schwestern der Generalleitung von Rom dabei sein konnten: Sr. Nadia Coppa, Generaloberin, und die Generalrätinnen Sr. Matija Pavic, Sr. Bridget Pulickakunnel und Sr. Wieslawa Przyblo.



### 25 Jahre Dienst

Sr. Yvonne Wanke (links) ist seit 15 Jahren an der Pforte tätig, Sr. Teresa Chabraszka (rechts) ist für die Küche zuständig.

Sr. Yvonne und Sr. Teresa unternahmen mit dem Besuch aus Rom eine Reise zum Heiligtum nach Weingarten bei Ravensburg. Dort befindet sich eine Kostbar-Blut-Reliquie. „Hier haben wir erneut uns selbst, unsere Region und die Kongregation der Vorsehung Gottes anvertraut, und die besonders schwierigen Anliegen von Kirche und Welt in das Blut Christi eingetaucht“, berichtete Sr. Yvonne. — Sr. Teresa / Sr. Yvonne ASC

Foto: Sr. Matija Pavic, ASC

## Nachruf auf P. Robert Markovits (1931 - 2020)

Unerwartet, aber nicht unvorbereitet ist P. Robert Markovits am 10. November 2020 in Maria Baumgärtle verstorben. 1931 kam er in Mannersdorf, Burgenland, zur Welt. Schon als Grundschüler stand ihm das priesterliche Leben vor Augen. Durch einen Mitbruder lernte er die Gemeinschaft der Missionare vom Kostbaren Blut kennen und konnte so am Gymnasium und später an der Universität Philosophie und Theologie studieren. 1957 legte er das Ewige Treueversprechen ab und 1958 wurde zum Priester geweiht. Fast zwanzig Jahre war er Kaplan in Klagenfurt-Annabichl (1966-1985) – ein geschätzter Katechet und Jugendseelsorger – und danach Pfarrer in Attenhausen und Günz an der Günz im

Unterallgäu (1986-2017). Seinen Lebensabend verbrachte er im nahegelegenen Missionshaus Maria Baumgärtle.

Bei einem Jubiläumsgottesdienst bekannte P. Robert: „Was mich von Kindheit auf fasziniert und mein priesterliches Leben mit lebendiger Freude erfüllt hat, ist Jesus. Diesem Jesus habe ich mein Leben verschrieben, diesem Jesus darf ich dienen und ihn den Menschen verkünden.“

Mit Hingabe und Freude war P. Robert Priester und Missionar und wusste sich doch des göttlichen Erbarmens bedürftig. „Möge Maria meine gute Fürsprecherin sein bei ihrem Sohn, wenn ich vor ihm stehe, um Rechenschaft zu geben über mein Leben und Wirken.“

»  
**Möge  
Maria meine  
Fürsprecherin  
sein.**

P. ROBERT



Viele Wallfahrten nach Lourdes und Fatima, aber auch zu anderen Marienwallfahrtsstätten sind Zeugnis seiner Liebe und seines großen Vertrauens auf die Hilfe und Fürbitte Mariens.

P. Robert war ein feinfühligler Mensch und lieber Mitbruder. Er schätzte das gemütliche Beisammensein und war von Herzen froh, wenn ein Mitbruder wieder nach Hause kam. Und er war ein treuer Beter in all den Anliegen, die ihm anvertraut wurden. Möge ihm Jesus, dem er ein Leben lang mit Freude und tiefer Überzeugung diente, Anteil geben an seinem göttlichen Leben, möge er mit der Gottesmutter Maria und den Heiligen sich des ewigen Lebens erfreuen.

— P. Ferdinand Zech CPPS

Foto: Archiv CPPS

# Schwester Blandina Hug ASC

Nach einem reich erfüllten Leben durfte unsere liebe Sr. Blandina Hug, ASC, am Abend des 2. Dezember 2020 für immer eingehen in die Freude ihres Herrn. Ihr Atem wurde durch die Folgen der Corona-Infektion immer schwächer, bis sie ihr Leben ganz auf Gott hin aushauchte.

Sr. Blandina Hug kam am 4. April 1929 als jüngstes von acht Kindern in Werthbühl, Schweiz zur Welt. Sie wurde auf den Namen Gertrud getauft und wuchs auf dem Bauernhof der Eltern auf, wo sie schon in jungen Jahren tüchtig bei der Arbeit mithalf. Nach der Schulzeit trat sie ihre erste Stelle in einem Haushalt an und dort kam in ihr der Gedanke auf, ihr Leben ganz Gott anzuvertrauen. Sie trat 1947 ins Kloster St. Elisabeth in Schaan ein, wurde jedoch während ihres Noviziats aus gesundheitlichen Gründen wieder entlassen. Sie fand eine Haushaltsstelle in Engelberg und entschied sich dann, noch einmal ins Noviziat der Anbeterinnen des Blutes Christi einzutreten. Doch sie wurde ein zweites Mal weggeschickt und trat diesmal eine Haushaltsstelle bei einer Arztfamilie in Luzern und anschliessend bei einer Bauernfamilie in Steinen an. Schliesslich klopfte Sr. Blandina ein drittes Mal im Kloster Schaan an und wurde aufgenommen. Sie legte am 19. April 1955 die erste und am 8. September 1960 die ewige Profess ab. Sie lebte und wirkte in Hard bei Bregenz, im Josefsheim Röthenbach und in Ettenheimmünster im Hausdienst. Von 1961 bis 1963 arbeitete Sr. Blandina im Laurentiusbad in Schaan als Gehilfin von Pfarrer Emmenegger bei den Kräuterwickeln. Danach wurden ihre Dienste in Oberwinterthur gebraucht, wo sie 15 Jahre lang den Hausdienst, die Kirchenreinigung und den Sakristeidienst versah. Sr. Blandina war mit ihrer geselligen und fröhlichen Natur sehr beliebt. Sie hatte Freude am lebendigen Pfarreileben in Oberwinterthur. Ihr nächster Einsatzort war das St. Annaheim in Steinerberg, wo sie einige Zeit als Pflegehelferin, im Speisesaal und in der Waschküche wirkte.

Nach weiteren 15 Jahren zügelte Sr. Blandina von der Innerschweiz ins Allgäu, wo sie zusammen mit Sr. Verena Bürki im alten Pfarrhaus in Simmerberg lebte und den kleinen Haushalt besorgte. Diese zwei Jahre in Simmerberg waren für Sr. Blandina eine grosse Herausforderung, und sie freute sich, nach Schaan zurückzukehren und im Hausdienst als „Mädchen für alles“ und zum Teil in der Sakristei als Ablöse zu dienen. Im Jahr 2005 erlitt sie einen Herzinfarkt, von dem sie sich jedoch erstaunlich gut wieder erholte. Sr. Blandina zeichnete sich aus durch ihre Treue im Gebet und ihre Bereitschaft für jeden Dienst zum Wohl der Gemeinschaft. Bis ins hohe Alter fühlte sie sich mit ihrem Heimatort Wertbühl, sowie mit ihren Verwandten und Bekannten dort sehr verbunden. Sr. Blandina war ausgesprochen kontaktfreudig und kam gerne mit den Menschen ins Gespräch. Ihr Humor hat ihr sicher über viele Schwierigkeiten des täglichen Lebens hinweggeholfen und auch anderen Menschen Freude bereitet. Sr. Blandina konnte bis zwei Wochen vor ihrem Tod in der Gemeinschaft im Kloster St. Elisabeth leben. Sie durfte im Pflegeheim St. Laurentius in Schaan im Beisein einer Mitschwester für immer friedlich einschlafen.



»  
**Wir danken  
 Gott für Dein  
 Leben.**  
 Mitschwestern  
 Sr. Blandinas

Sr. Blandina, wir danken Gott für dein Leben und für den gemeinsamen Weg als Anbeterinnen des Blutes Christi! Lebe wohl für immer, geborgen in der Liebe Gottes!

— Schwestern der Region Schaan

## IMPRESSUM

### Eigenteil

**Anbeterinnen des Blutes Christi  
 Missionare vom Kostbaren Blut**

### Redaktion:

**CPPS Missionare**  
 Tel.: 0049 8265 96910

**Sr. Johanna Rubin**  
 Tel.: 0041 41 833 8483  
 Mail: jrubin@kloster.li

### Bestellung/Zahlung CPPS: für D:

Missionshaus Baumgärtle,  
 87739 Breitenbrunn,  
 Bankverb.: Liga Augsburg,  
 IBAN: DE 39 7509 0300 0000 1495 78  
 BIC: GENODEF1M05

### für A:

Kolleg St. Josef,  
 Gyllensturmstraße 8,  
 5026 Salzburg-Aigen,  
 Bankverb.: Postscheckkonto Wien,  
 IBAN: AT 36 6000 0000 0794 8653  
 BIC: OPSKATWW

### für LI/CH:

Missionare vom Kostbaren Blut Missionshaus,  
 FL-9488 Schellenberg,  
 Bankverb.: Postscheckamt St. Gallen,  
 IBAN: CH 57 0900 0000 9000 2904 3  
 BIC: POFICHBEXXX

### Bestellung/Zahlung ASC: für D:

Anbeterinnen des Blutes Christi,  
 Josefsheim, 88167 Röthenbach,  
 Bankverb.: Schwestern asc,  
 Raiffeisenbank Westallgäu  
 IBAN: DE 59 7336 9823 0000 2115 83  
 BIC: GENODEF1WWA

### für A:

Schwestern asc,  
 6830 Rankweil,  
 Bankverb.: Raiffeisenbank Rankweil,  
 IBAN: AT 96 3746 1000 9006 6498  
 BIC: RVVGAT2B461

### für LI/CH:

Anbeterinnen des Blutes Christi,  
 Kloster St. Elisabeth, FL-9494 Schaan  
 Bankverb.: Schwestern asc, LLB  
 IBAN: LI 70 0880 0000 0202 3410 5  
 BIC: 8800; SWIFT: LILALIXX

### Litho und Druck:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG  
 Hans-Georg-Weiss-Straße 7  
 D-52156 Monschau

### Jahresbezugspreis:

14,95 Euro, 25 CHF (Ch/LI)

Objekt 27/28